

„Correspondenten für Deutschland“ hieß es:

*Du edler Mann, der Alles klar erkannte,  
Daß fühlend Herz in hoher Gluth ent-  
brannte*

*Für Menschenwohl, für Wahrheit, Licht  
und Recht,*

*Nicht enge waren Deine Wirkens  
Grenzen,*

*Im Buch der Zeiten wird Dein Name  
glänzen*

*Ruhmvoll vor künftigem Geschlecht!*

(zitiert aus „Dem Andenken des Herrn Johannes Scharrer . . . als Manuscript für Freunde des Verstorbenen, Nürnberg 1844“)

Die Stadt Hersbruck gedenkt 1985 – im Jubiläumsjahr der Eisenbahn – besonders des 200. Geburtstages ihres großen Sohnes.

Ende Mai wurde in der Sparkasse eine Ausstellung über Scharrer eröffnet, die ab Juni im Hirtenmuseum gezeigt wird. Ein Festakt in der „Johannes-Scharrer-Realschule“ wird sich anschließen.

Die Eisenbahnfreunde veranstalten Dampfzugfahrten ins Pegnitztal.

Eine Medaille von Johannes Scharrer ist erschienen.

Die Sonderbriefmarke, die am 12. November 1985 herauskommt, wird Johannes Scharrer und die 1. deutsche Eisenbahn zeigen. Am Samstag, dem 16. November, wird im Hirtenmuseum ein Sonderpostamt eingerichtet werden. Dort gibt es Karten, ein Erinnerungsblatt und einen Sonderstempel neben den Sondermarken.

Die Johannes-Scharrer-Büste aus dem Hersbrucker Museum wurde der Ausstellungsgesellschaft „150 Jahre Deutsche Eisenbahn“ leihweise für die Ausstellung „Zug der Zeit – Zeit der Züge“ zur Verfügung gestellt.

In diesem kurzen Aufsatz konnte auf Scharrers Wirken als Schulgründer und auf seine sonstigen Verdienste nicht eingegangen werden. Hierzu kann auf die vorhandene Literatur zurückgegriffen werden. Ich möchte nur nennen:

Ernst Mummenhoff: Johannes Scharrer. In: Lebenslauf aus Franken. Herausggbn. v. d. Gesellschaft für Fränk. Geschichte. 7. Reihe I, Bd. 50 (Leipzig/München 1919) 410–27

Dr. Rudolf Hagen: Festschrift zum 50jähr. Jubiläum der Ludwigs-Eisenbahn, Nürnberg 1885

Carl Max von Bauernfeind: Johannes Scharrer, Aufsatz in der Allgemeinen Deutschen Biographie (ADB) 1881

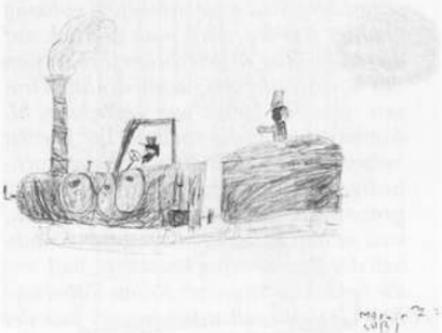
Rudolf Hagen: Die erste deutsche Eisenbahn mit Dampfbetrieb, Nürnberg 1885

Max Beckh: Deutschlands erste Eisenbahn, Nürnberg 1935, 353 Seiten

Dr. Beckh, ein Nachkomme Scharrers, veröffentlichte auch die interessante Liste der Vorfahren und Nachkommen Johannes Scharrers (nähere Auskunft: Verfasser).

In besonderer Art hat Lu Volbehr das Leben Johannes Scharrers dargestellt. Sie hat es in dem Roman „Die neue Zeit“ (Bd. 1, Sebastian Rottmann) künstlerisch verdichtet (2. Aufl. Nürnberg) 1934 bei E. Spandel. Wird z. Zt. von der Nürnberger Zeitung abgedruckt.

Helmut Süß, 8561 Reichenschwand, Speikerner Straße 7



So sieht der siebenjährige Martin Süß die Eisenbahn, 7. März 1984

**Lohr am Main:** 18. Internationales Hafnerei-Symposium für Keramikforschung 31. 10. bis 3. 11. 85. Kontaktadresse: Dr. Werner Endres, Josef-Adler-Straße 17, 8400 Regensburg, Tel. 0941/26329. Themenkreis 1: „Keramik im Main-Spessart-Gebiet“. Themenkreis 2: „Die Vorschläge des Arbeitskreises für Keramikforschung“ zur Keramikbeschreibung“. Bayer. Bl. für Volkskunde. Mitteilgn. u. Materialien. Jg. 12–1985, H. 2, 122

## Dreißigjähriger Krieg und "Schwarzer Tod" im badischen Frankenland

In diesem Jahr jährt sich zum 350. Mal das St. Rochusfest in Buchen, das jeweils am Sonntag nach dem Festtag des Pestpatrons, dem 16. August, in feierlicher Prozession von den Katholiken Buchens und der näheren Umgebung begangen wird. Der Ursprung des Festes reicht zurück auf ein Gelübde aus dem Jahr 1635, wie die Stiftungsurkunde aus dem Buchener Pfarrarchiv Auskunft gibt:

*Im 1635ten Jahre nach Christi Gebuert ist das hochheilige Fest des heiligen Rochus, Pilgers und Bekenners, von dem ehrenwerten Rat und der Bürgerschaft dergestalt angeordnet und gottselig gestiftet worden, daß man jährlich auf diesen hl. Tag in feierlicher Prozession das hochwürdigste Gut um die Stadt tragen, eine hl. Messe von gedachtem hl. Rochus singen und sodann eine Predigt halten solle. Es hat aber besagtes hochheilige Fest deswegen seinen Anfang genommen, ist darum gelobt worden, weil nämlich dazumal die böse Krankheit der Pest so heftig krassierte, daß, wie die beiden Totengräber Kilian Kobel und Jörg Trabold selbst bekanten, aus der Stadt und von den aus der Nachbarschaft hierher geflüchteten Leuten, welche wegen der Unsicherheit (infolge der Kriegszeit) auf ihren Dorfschaften nicht bleiben konnten, in den Monaten Juli, August, September und Oktober an die 1300 junge und alte Personen jammervoll dahingefallen und gestorben sind. Der größte Teil dieser so Verstorbenen wurde mittags 12 Uhr nach vorausgegangenem Glockenzeichen vom damaligen Landdekani Bartholomäus Baumann, gebürtig aus Miltenberg und Pfarrer dahier, und abwechselnd von Kilian Ackermann aus Hainstadt und Pfarrer daselbst, sowie von Herrn Valtin Schlander aus Amorbach, Frühmesser dahier und*

*Pfarrer in Hettingen – dieser letztgenannte Herr Valtin Schlander ist an der Pest gestorben – und unter Beteiligung des damaligen Schullehrers Johann Kieser nach christkatholischer Ordnung, teils auf dem Kirchhof der hl. Kreuzkapelle, teils auf dem inneren Stadtkirchhof unter Vorantragung des hl. Kreuzes zur Erde bestattet und jedesmal eine Predigt gehalten worden.*

*Den Anlaß zur Stiftung dieses Festes gaben der schon genannte Herr Dekan und Pfarrer Bartholomäus Baumann, sodann die Ratsherren Johann Kinbacher und Leonhard Kieser sowie Tobias Helferich, Matthes Rückert und andere aus der Bürgerschaft und der damalige Schullehrer und spätere Stadtschreiber Johann Kieser.*

Dieser Auszug aus der Stiftungsurkunde des Rochusfestes gibt uns ein paar wichtige Hinweise zur Situation in Buchen vor 350 Jahren. Das kurmainzische Amtsstädtchen befand sich mitten im Dreißigjährigen Krieg. Buchen und die nähere Umgebung hatten zwar nie zum direkten Kriegsschauplatz gehört, wurden aber durch Truppen-durchmärsche, Einquartierungen, Erhebung von Sondersteuern und dergleichen mehr immer wieder in Mitleidenschaft gezogen. Waren es zunächst nur die Durchzüge Friedrichs V. von der Pfalz in Richtung Böhmen, so rückte doch mit dem Pfälzischen Krieg 1621 bis 1623 und der Schlacht bei Wimpfen das Kampfgebiet ganz in die Nähe. Es folgten Einquartierungen der Truppen beider Parteien, Abgaben der Ämter und Gemeinden in Geld und in natura und infolgedessen eine allgemeine Münzverschlechterung. Um der erschöpften Staatskasse wieder aufzuhelfen, hatte Kurmainz die Erhebung einer außerordentlichen Landeserrettungssteuer ausgeschrieben. Einige empörte Buchener unter ihrem